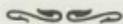


Stumm, die Blicke nach unten gesenkt, verfolgen sie langsam ihren Dornenweg durch die tobenden, triumphierenden Reihen der bis zur Raserei aufgeregten Zuschauer. Ihren Männern, Vätern, Söhnen, Brüdern folgen die Scharen gefnebelter und gebundener jüdischer Frauen. In schwarze Gewänder gehüllt, schreiten sie über das Pflaster, das ihre Tränen auffaugt.

Die schönen Römerinnen auf den mit Teppichen und Damast ausge schlagenen Tribünen tändeln mit ihren Fächern, spielen mit Perlschnüren, naschen Süßigkeiten und lächeln, während Judas Frauen mit dem tiefsten Weh im Herzen vorüberschwanken. Kein Edelmut regt sich in den Herzen dieser Römerinnen, die kalt und gleichgültig dem schauerlichen Schauspiel beiwohnen.

Wiederum ein Chor von Flöten- und Tubabläsern, und nun nahen sich wiehernd die Roffe des Triumphwagens. Kränze durchschwirren die Luft, und unermesslicher Jubel bricht sich Bahn. Titus, der Held des Tages, naht, mit dem goldnen Lorbeer geschmückt, in seinem elfenbeinernen Becherwagen. Der Triumphator ist blaß und bewegt. Die Zurufe der Menge erwidert er mit dankendem Blick. Ihm zur Seite reiten Vespasian, der Vater, und Domitian, der Bruder, die des Tages Ehre mit ihm teilen.

Unter den Klängen der schmetternden Hörner biegt der Triumphzug in den Zirkus Maximus ein, und nun, nach Beendigung des großen erhabenen Schauspiels, zerstreut sich die Menschenmasse, noch im Taumel der gesehenen Herrlichkeit, nach allen Richtungen hin, um in Tausenden von Garfücken und Weinschenken oder an den im Marsfelde reichlich aufgeschlagenen Freitischen nach heißem Tagewerk Erfrischung und Labung zu suchen.



## 203. Heimkehr aus der Teutoburger Schlacht.

Von Hermann Hartmann.

Am römischen Grenzwall. Minden o. J. S. 9.

Der selbe Bach, an dem ein römischer Flüchtling niedergesunken war, durchrieselte tausend Schritte tiefer die ländliche Besitzung eines freien germanischen Bauern. Sie bestand aus einem mit Flechtwerk umhegten Hofraum, auf welchem unter mächtigen Eichen das Wohnhaus desselben und die Häuser der Hinterlassen lagen, einer nach der einen Seite sich ausbreitenden Wiesenfläche, auf welcher die Pferde, Fohlen, Kühe und Kinder weideten, während auf der anderen Seite die in drei Schläge eingetheilte Ackerflur sich weithin ausdehnte. Zwischen beiden lag